Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 79. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 4. (17.) Oktober 1913.

Abonnements auf den „Botschafter“ für das Jahr 1914 werden schon jetzt entgegengenommen.

Neue Besteller bekommen den „Botschafter“

vom 1. Oktober 1913 bis 31. Dezember 1914, also volle 15 Monate, für 6 Rbl.

Der Inhalt eines Blattes ist seine beste Reklame! — Wer den „Botschafter“ noch nicht näher kennt, lasse sich gratis und franko **Probenummern** kommen!

Der Verein der Landwirte und Rassenviehzüchter
des Jekaterinoslawer Kreises zeigt hiemit an, daß am 11. Oktober d. J. in Einlage (Kitschkas) der Chortitzer Wolost eine ask5-5

eintägige Auktion

von über 100 Stück voll- und halbblütiger Pferde und Rinder stattfinden wird: Traber, Ardenen, Brabanson. — Simentaler, Ostfriesen und Wilstermarsch. Bes. für Dorfsgemeinden beste Gelegenheit, gutes Zuchtmaterial zu bekommen. Von beiden Seiten werden 2½% der Verkaufssumme erhoben. Die Verwaltung

Dr. Walther Stieda, Augenarzt.
Krankenempfang **nur zu Hause.** tpk6
Alexandrowsk am Dnjepr. Schönwiese, Haus Tavontus.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Wacber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg848
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Deutsches Krankenhaus
in Berdjansk
seit dem 15. Februar eröffnet
Dr. **Franz Dyck.** 815032

Architekt Ingenieur
Otto Lantzky, pk150-31
vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.
Екатеринославъ, Крутогорная № 2.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintritt treten ihren Paß vorweisen. tri90

Zahnarzt **S. Warschawskij,**
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt, № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte.

— **Epileptisch Kranken** — tas 1
Hilfe und Heilung durch ein erprobtes Heilverfahren. Streng individuelle Behandlung. Dauerheilungen ohne Rückfall. Hilfesuchenden erteilt die ärztliche Ordinationsanstalt des Spezialarztes Dr. A. Szabó, Budapest V., Große Kronengasse 18, unentgeltlich Auskunft.

Vulkanisierung von Reifen.
— Spezielles Erzeugnis. —
Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammern werden wieder brauchbar gemacht.
Französische Garage, Simferopol, Jekaterin., Haus Esarafa. po125

Hüte dich, etwas zum Grundsatz zu machen, bevor du alle mögliche Fälle überlegt hast.
Knigge.

Sonntagsglocken.

Horcht, wie Kirchenglocken klingen!
Sonntagsglocken überall
Wollen in das Herz euch dringen,
Mahnend, rufend, lockt ihr Schall:
„Kommet all, ihr Menschenkinder,
Kommet auf die grünen Au'n,
Hier ist Lebensbrot zu finden,
Hier ist Himmelslicht zu schau'n;
Hier des ew'gen Geistes Wehen,
Bringet Frieden euch ins Herz,
Hier von allen Erdenwehen
Dürft ihr schauen heimatwärts.“
O, so kommt, versäumt es nimmer,
Schließet euch nicht selber aus,
Himmelsgüter sollt ihr haben,
Kommt in euer Gotteshaus.

Oberlicht.

Erntefest.

„Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht; bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe, betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt. Ps. 96, 7—4.

Erntefest fordert Erntedank, denn wo Gott wiederum so reichlich gesegnet und den Tisch Millionen und Abermillionen Menschen so reich gedeckt hat, da darf's an unserm Dank nicht fehlen. Haben wir doch auch so großen Anteil an diesem Segen, daß wir uns gröbster Undankbarkeit schuldig machen würden, wollten wir heute fehlen, wo alles, was seine Beziehungen zu Gott noch nicht ganz aufgehoben hat, dankt, — die ihn aber ihren Vater nennen mit um so größerer Inbrunst heute vor ihm anbetend niederfallen.

Wir wollen ihm denn auch einen **Erntekranz der Dankbarkeit** winden, und zwar:

Aus Rosen. Die Rose, die Königin der Blumen, ist das Sinnbild der Freude. Schmücke dich mit Freude zum Erntefeste. Worüber? — Über die Ernte, die Früchte, den Gewinn? Ja, immerhin. Gott hat es dir ja bescheret. Vor allem aber freue dich des Gebers; freue dich, daß du ein Christ bist und Gott als deinen gnädigen Vater kennst.

Aus Lilien. Nach der Schrift sind die Lilien das Bild heiliger Sorglosigkeit. — Der Mensch hingegen ist eine Kind der Sorge. — Hast du dich nicht auch im letzten Erntejahr viel gesorgt? Hat's geholfen? Hast du mit deinen Sorgen auch nur einen Halm größer gemacht oder einer dräuenden Regenwolke gewehrt?

Drum schmücke dich aus Dankbarkeit mit **heiliger** Sorglosigkeit. — Es gibt auch eine unheilige Sorglosigkeit, die der Trägheit, des Leichtsinns, des Müßigganges. Auf ihr ruht kein Segen. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Aber mit **heiliger** Sorglosigkeit schmücke dich, in dem felsenfesten Vertrauen, daß Gott die Seinen nie vergißt.

Auch **Wermut** flicht in deinen Erntekranz. Er ist freilich sehr bitter, aber enthält viel Heilkraft. Drum schmücke dich mit dem Wermut herzlicher Reue über deine Sünden. — Reue ist etwas Bitteres, darum wollen die Menschen so wenig davon wissen. Sie mögen nicht gern an ihre Sünden erinnert werden. — Doch Reue ist heilkräftig und gesund, sie macht uns empfänglich für die Gnade. Gerade heute am Erntefeste wollen wir bedenken: „Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ Und unser Dank klinge aus: „Wir sind nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue.“

Und dann noch ein Blümlein in den Erntekranz: **Vergißmeinnicht.** Was sollen wir nicht vergessen? „Wohlzutun und mitzuteilen“ (Hebr. 13, 11). Dabei denke nicht nur an den Bettler vor deiner Tür, nicht nur an das Süpplein, das du einmal einem Kranken schicktest. Denke daran, daß Gott der Herr allen seinen Segen nicht nur für dich beschert, sondern daß er dich zum Haushalter darüber gesetzt, damit du ihn verwaltest in seinem Dienst und Not linderst, wie und wo du kannst. Denke an die christlichen Liebeswerke, an die Not der Heiden, der Glaubensbrüder. Denke auch daran, daß man wohltun kann ohne Geld durch Freundlichkeit, Herzlichkeit, Güte, Teilnahme, Versöhnlichkeit und Sanftmut. Darum schmücke dich mit dem Blümlein Vergißmeinnicht und lerne Liebe üben.

Schließlich soll den Kranz der Dankbarkeit und alle seine Blumen eine Pflanze durchziehen: das **Immergrün.** Alles Fleisch ist wie Gras, Gottes Wort aber und seine Güte währet ewiglich; sie ist alle Morgen neu. — Es wird nicht aufhören Samen und Ernte, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht. — So soll auch unser Dank nicht aufhören.

Die Kränze, die Liebe und Dankbarkeit hienieden flicht, sie müssen welken; mein Herz jedoch soll grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

So laßt uns Gott ehren nicht bloß mit dem Munde, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. Also laßt uns dem Herrn den Erntekranz winden in unserm Herzen.

Und dann kommt und wollen knien und anbeten den Herrn in solchem heiligen Schmuck.

F.-L.

Vaterländisches.

— Angesichts einer neuen Fassung des Preßgesetzes wird auch das alte und das neue Strafgesetz, das Friedensrichterstrafgesetz und die Strafprozeßordnung einigen Aenderungen unterzogen werden müssen. Der Entwurf schlägt diese Aenderungen vor. Art. 1024 des n. Str. erhält einen Zusatz, der die Veröffentlichung verbotener Inserate mit 50 bis 300 R. und einer Woche bis drei Monaten Arrest bestraft, Art. 1012⁴ verhängt vier bis acht Monate Gefängnis über den, der falsche Angaben über seine Berechtigung zur Bekleidung des Postens eines verantwortlichen Redakteurs veröffentlicht, desgleichen Verwalter von Druckereien, Buchhandlungen, öffentlichen Bibliotheken, Leselokalen, die falsche Angaben über ihre Berechtigung machen. Der Herausgeber einer periodischen Schrift, der die Mitteilung über Veränderungen der Art der Herausgabe unterläßt, wird mit einer Pön bis 300 Rbl. belangt — (Art 1010⁴), mit 300 bis 1000 Rbl der Herausgeber, der eine periodische Schrift ohne das erforderliche Zeugnis herausgibt, oder die Ersetzung eines gesetzlich nicht zulässigen verantwortlichen Redakteurs durch einen anderen unterläßt. (Art. 1012⁷) Verstöße gegen die Regel über die Wiedergabe der Reichsduma- oder Reichsratsberichte und die Veröffentlichung von Regierungsgeheimnissen ziehen siebentägigen bis sechswöchigen Arrest und von zwei bis vier Monaten Gefängnis nach sich. Veröffentlichungen über Sammlungen von Geld zur Bezahlung von Geldstrafen zwei Wochen bis drei Monate Arrest und 50 bis 300 Rbl. Strafe (Art. 1038¹). Kapitel 2 bestimmt, daß die Strafen nur vom Gericht verhängt werden dürfen, es sei denn beim außerordentlichen Schutz oder Belagerungszustand. Stark verändert sind die betr. Bestimmungen der Strafprozeßordnung. Die Strafbarkeit eines Preßvergehens erlischt nach einem Jahr. Preßprozesse müssen binnen dreier Tage nach Erhebung der Anklage verhandelt, die Urteile binnen sieben Tagen fertiggestellt sein. Die Prokuratur erhält das Recht, ohne Voruntersuchung den Prozeß niederzuschlagen. Der Rekurs gegen die Urteile hat binnen sieben Tagen zu erfolgen.

— Der Gesundheitszustand S. W. Ruchlows, des äußerst tätigen Verkehrsministers, der sich die Hebung seines Ressorts viel Mühe kosten läßt, hat sich in den letzten Tagen sehr verschlechtert; S. W. Ruchlow leidet an Herzanfällen, die infolge der erschütternden Meldungen über die letzten Eisenbahnkatastrophen eingetreten sein sollen.

— Das Ministerium des Innern hat entschieden, daß die Feier des 50 jährigen Bestehens der Semstwo auf den 1. Januar 1914 angesetzt werde. Die Absicht, dieses Jubiläum durch die Veranstaltung einer Ausstellung zu feiern, findet im Ministerium keine Zustimmung, da es an den Geldmitteln dazu fehlt.

— Die Kuratoren des Odessaer, Orenburger sowie des Kaukasischen und Westsibirischen Lehrbezirks und die Schulobrigkeit des Turkestan-Gebiets, des Irkutsker und Amur-Generalgouvernements haben, wie die „Now. Wr.“ erfährt, den Direktoren und Inspektoren neue Regeln für die fremdstämmigen Elementarschulen zukommen lassen. Nach den alten Regeln hatte der Unterricht in den ersten Jahren in der Muttersprache der Schüler zu erfolgen; nach den neuen ist dieses nur dann der Fall, wenn die Schüler im Laufe dieser Zeit sich die Kenntnis der russischen Sprache nicht in dem für den Unterricht erforderlichen Maße angeeignet haben. Im Gegensatz zu den alten Regeln können ferner in den unteren Klassen auch Personen unterrichten, die die Muttersprache der Schüler nicht beherrschen, wobei sie selbst dafür Sorge zu tragen haben, daß sie die nötige Kenntnis der Muttersprache der Schüler erwerben.

— Die russische Regierung beabsichtigt durch Verhandlungen mit der deutschen Regierung eine Besserung der rechtlichen und wirtschaftlichen Lage der russischen Arbeiter in Deutschland zu erzielen. Die Zahl der in der deutschen Landwirtschaft beschäftigten russischen Arbeiter soll gegenwärtig eine halbe Million betragen.

— Der Vize-Direktor des Departements für Geistl. Angelegenheiten ausländischer Konfessionen, der Wirkl. Staatsrat **Pawlow,** ist auf sein Gesuch krankheitshalber seines hohen Postens enthoben und an seiner Statt der Hofrat **Istomin** aus der Moskauer Gouvernementsverwaltung zum Vize-Direktor des Departements ernannt worden.

Ausländisches.

Deutschland.

München, 11. Okt. (28. Sept.) Das Kontingent ausländischer Studenten, die in die medizinische Fakultät aufgenommen werden können, ist auf 150 normiert worden. Gegenwärtig sind bereits 150 russische Studenten immatrikuliert, infolgedessen werden in diesem Semester keine russischen Studenten mehr aufgenommen werden.

England.

London. Aus Liverpool wird gemeldet, daß auf dem nach Rotterdam mit 500 Passagieren gehenden Dampfer „Volturno“ gestern auf offener See ein Brand ausbrach. Auf die mittels drahtloser Telegraphie gegebenen Notsignale waren 10 Dampfer zur Hilfeleistung hinzugeeilt.

— Ein Radiotelegramm vom Dampfer „Carmania“ meldet auf Grund der Schilderungen eines Geretteten Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Volturno“. Das Verhalten der Mannschaft, die aus Belgiern und Deutschen bestand, soll demnach viel zu wünschen gelassen haben. Ein Augenzeuge, der Redakteur der Zeitung „Daili Mail“, berichtet, daß die auf dem „Volturno“ zurückgebliebenen Passagiere erst gerettet werden konnten, als ein Zisternendampfer eintraf, der Öl ausfließen ließ.

Die Passagiere des durch Brand vernichteten Dampfers „Volturno“ bestanden zum größten Teil aus österreichischen und russischen Auswanderern.

Türkei.

— Der Konstantinopeler Korrespondent des „Echo de Paris" meldet, er habe eine lange Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit in Konstantinopel gehabt, deren Namen er verschweigen müsse, die ihm jedoch mitgeteilt habe, daß Bulgarien mit der Türkei ein Bündnis gegen Griechenland abgeschlossen habe. Die bulgarische Persönlichkeit ist aber der Meinung, daß die Türkei allein imstande ist, gegen Griechenland vorzugehen und es zu besiegen. Bulgarien würde auf Grund des Vertrages bei einem griechisch-türkischen Konflikt neutral bleiben und diese Neutralität erst verlassen, wenn Serbien Griechenland zu Hilfe kommen würde. In diesem Falle würde Bulgarien Serbien angreifen.

Japan.

Tokio. Marquis Katsura ist gestorben.

China.

Ueber Juanschikais Amtseinführung wird aus Peking vom 10. Oktober gemeldet: Präsident Juanschikai ist heute in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt worden. Bei der Zeremonie, die ohne Zwischenfall verlief, gab Juanschikai eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: „Die Haltung der fremden Mächte gegen uns war stets friedlich und gerecht. Wenn immer es notwendig war, haben sie uns ihre Freundschaft gezeigt, indem sie uns unterstützen. Das ist eine natürliche Folge des Fortschritts, den die Zivilisation in der ganzen Welt gemacht hat, aber trotzdem müssen wir den guten Willen der fremden Mächte hoch einschätzen. Es ist äußerst notwendig, daß alle Bürger der Republik sich dies stets vor Augen halten und sich verpflichtet fühlen, die internationale Freundschaft auch in aufrichtiger Weise zu fördern. Ich erkläre hierbei, daß alle Verträge, Konzessionen und Verpflichtungen, die von den beiden vorhergegangenen Regierungen mit den fremden Mächten geschlossen wurden, auch stets von uns aufrechterhalten bleiben sollen. Auch sollen alle Kontrakte, welche mit der früheren Regierung und den fremden Gesandtschaften oder einzelnen Personen zustande kamen, respektiert werden und ich selbst bestätige, daß alle sonstigen Privilegien und Freiheiten gegenüber den fremden Mächten in Zukunft gewahrt und gefördert werden, damit die Beziehungen Chinas zum Auslande stets freundschaftlich bleiben." Der Feier wohnten fast alle fremdländischen Diplomaten bei.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der Stadthauptmann hat die Versammlungen der Baptisten im „Hause des Evangeliums" verboten. Wie der Denj erfährt, wird dieses Verbot durch die bautechnischen Mängel des Gebäudes motiviert, obgleich die Kontrollbehörde seinerzeit das Gebäude besichtigt und in gutem Zustande befunden hat. Die Verfügung des Stadthauptmanns ist dem Oberhaupte der Baptistengemeinde, Pastor Fetler, der gegenwärtig nicht in Petersburg anwesend ist, mitgeteilt worden. Die Polizei hat ferner den Baptisten verboten, ihre religiösen Lieder auf der Gitarre und Mandoline zu begleiten, da sie diese Begleitung als geistliches Konzert ansieht, das einer jedesmaligen polizeilichen Genehmigung bedarf.

— Der kürzlich verstorbene Professor Foinizkij hat, wie die Testamentseröffnung ergeben hat, der Petersburger Universität seine wertvolle Bibliothek und 450.000 Rbl. vermacht.

— Der ordentliche Professor der Kaiserlichen Militär-Medizinischen Akademie, der Akademiker Geheimrat Bechterew hat seinen Abschied bekommen.

— Wie wir der „Kijewsk. Mysl" unterm 29. September entnehmen, brachte die „Retsch" nachstehende Mitteilung aus Jekaterinoslaw: Auf dem Raut des Gouvernements-Adelsmarschalls, des Fürsten Urußow, trat der Erzbischof Agapit zu M. W. Rodsjanko mit den Worten: „Gestatten Sie, daß ich Sie umarme und küsse." — Rodsjanko legte die Hände auf den Rücken und antwortete: „Entschuldigen Sie, Sie zu umarmen und zu küssen kann ich nicht einwilligen, denn Sie haben mich einen Christenverkäufer und einen предатель der rechtgläubigen Kirche genannt, obgleich Sie ausgezeichnet wußten, daß ich in der Semstwo und in der Duma für die Kirchenschulen stand."

Auf den Antrag des Erzbischofs, in Frieden und Eintracht zu leben, antwortete Rodsjanko: „Nein, Sie haben zu viel Feindschaft und Hader gesät." Die Anwesenden gaben jedem einen Pokal in die Hand und waren vergebens bemüht, sie zu vereinigen. Auf die Worte des Erzbischofs Agapit: „Leeren wir das Glas auf den Frieden," antwortete Rodsjanko: „Lieber soll Gott Richter sein zwischen uns, wenn wir uns auf jener Welt treffen, aber auf solche Begegnung will ich noch nicht trinken."

Am andern Tage erschien Rodsjanko beim Fürsten Urußow und bat um Entschuldigung, daß in seinem Hause solch ein Zusammenstoß stattgefunden habe.

Moskau. In der Sitzung der Stadtduma nahmen die Stadtverordneten die Zettelwahl zur Normierung von Kandidaten für den Stadthauptposten vor. Für den Kandidaten der Progressisten, L. L. Catoire, wurden 63 Stimmzettel (von 122) abgegeben, für den Kandidaten der Rechten N. J. Gutschkow — 48 und für Patritejew — 30. Somit vereinigte L. L. Catoire die überwiegende Stimmenmehrheit auf sich und ist nunmehr zum ersten Anwärter auf das Amt des Moskauer Stadthaupts aufgerückt.

Kijew, 27. September. **Bellis-Prozeß.** Nach Eröffnung der Sitzung weist der Prokureur in einer Erklärung darauf hin, daß gegenwärtig äußerst detaillierte stenographische Berichte abgedruckt werden, was im Widerspruch mit den Artikeln 633, 645 und 649 des Statuts über das Kriminal-Gerichtsverfahren stehe. Auf Grund dieser Artikel dürfen sich die Zeugen nicht mit dem Gang der Gerichtssitzung und den Zeugenaussagen bekanntmachen. Gleichwohl haben die Zeugen die Möglichkeit, sich über die Einzelheiten des Prozesse usw. zu orientieren. Es frage sich nun, ob solche stenographischen Berichte am Platze seien. Nach seiner Meinung seien dieselben unzulässig. Der gegenwärtige Prozeß habe unzweifelhaft Bedeutung für die ganze Welt. Die Geschworenen seien isoliert, die Zeugen aber nicht. Durch den Abdruck der stenographischen Berichte erfolge eine Bearbeitung der öffentlichen Meinung, und es sei deshalb angebracht, die Einstellung des Abdrucks dieser Berichte anzuregen. Das Gericht ließ die Erklärung des Prokureurs ohne Folge, und auf Antrag der Rechtsanwälte Sarudny und Grusenberg werden die Worte des Prokureurs über die Bedeutung des Prozesses für die Welt und über die Bearbeitung der öffentlichen Meinung, ferner daß Grusenberg verweigert wurde dem Prokureur zu erwidern, ins Protokoll eingetragen. Karabtschewskij macht das Gericht darauf aufmerksam, daß der Obmann der Geschworenen mit dem Vertreter der Anklage verhandle. Der Präsident fordert den Obmann auf, Fragen nur an ihn zu richten und Aufklärungen nur bei ihm einzuholen. Hierauf wird das Zeugenverhör fortgesetzt.

— Der Onkel des ermordeten Juschtschinskij, Fedor Neshinskij, sagte bei seiner Vernehmung, seine beim Untersuchungsrichter gemachte Angabe, daß Luka Prichodko der Mörder seines Neffen sei, sei wissentlich unwahr gewesen. Die Geheimpolizisten hätten ihm diese Aussage in den Mund gelegt, und zwar habe der Geheimagent Krassowskij ihm eine Arbeit in Aussicht gestellt, wenn er bei den Nachforschungen helfen werde. Er selbst habe Luka nicht für den Mörder gehalten und falsch ausgesagt, weil er sich vor den Geheimpolizisten fürchtete. In Beantwortung der Fragen des Rechtsanwalts Samyslowskij bestätigte der Zeuge, daß der Geheimagent Wypranow ihn zusammen mit Spitzbuben hat Nachforschungen machen lassen. Die Spitzbuben begingen einen Diebstahl und er, Neshinskij, wurde dann zusammen mit ihnen verhaftet und vor Gericht gestellt. Auf die Frage des Rechtsanwalts Schmakow erwiderte der Zeuge, der Vater Juschtschinskijs, Tschirkow, habe weder dem Knaben noch seiner Mutter Alexandra Prichodka irgend welche Mittel hinterlassen.

Beachtung verdienen die Aussagen des Stiefvaters des ermordeten Andrei Juschtschinskijs, Luka Prichodko, der bekanntlich bald nach der Aufdeckung der Mordtat unter dem Verdacht der Ermordung seines Stiefsohnes verhaftet wurde. Voller Entrüstung äußerte sich Prichodko über den Chef der Geheimpolizei Mischtschuk und über die in seiner, Prichodkos, Wohnung in rücksichtslosester Weise vorgenommene Haussuchung. Des weiteren erzählte der Zeuge, wie er bei seiner zweiten Verhaftung zur Gegenüberstellung mit einem Zeugen, der ihn angeblich am Tage des Verschwindens Juschtschinskis in Sagorje gesehen haben will, dorthin gebracht wurde. Der Geheimpolizist Krassowskij sei damals dort gewesen, habe ihm mit den Fäusten gedroht und ihm zugerufen: „Du bist bereits überwiesen, Arrestant, nur willst Du Deine Schuld noch nicht gestehen." Vor dieser Konfrontation habe man ihm allerlei Kleidungsstücke und eine Mütze anprobiert und eine Hälfte des Kopfs rasiert. Bei der zweiten Konfrontation im Polizeiamt sei mit ihm keine Grimierung mehr vorgenommen worden. Auf die an Prichodko gerichtete Frage des Rechtsanwalts Samyslowskij, weshalb bei seiner Verhaftung sein Brotherr Kolbassow und die in derselben Werkstatt Angestellten nicht bezeugen konnten, daß der gegen ihn erhobene Verdacht unbegründet sei, da er sich während der in Frage kommenden Zeit in der Werkstatt befunden habe, gab Prichodko folgende Antwort: Sie bezeugten das, aber der Agent Krassowskij schrie Kolbassow an: „Ich kenne Dich, Du alter Arrestant. Wenn Du sagen wirst, daß Prichodko während der ganzen Zeit in der Werkstatt war, wirst Du zur Zwangsarbeit verurteilt." Auch den andern rief er zu: „Wenn Ihr so aussagen werdet, droht Euch Zwangsarbeit, den einen 12, den andern 20 Jahre." Die Frage des Rechtsanwalts Karabtschewskij, weshalb Prichodko alle diese Ungehörigkeiten dem Untersuchungsrichter nicht erzählt habe, beantwortete der Zeuge dahin, daß er dem Untersuchungsrichter wohl gesagt habe, wie er rasiert und ihm der Bart gefärbt wurde, der Untersuchungsrichter habe aber davon keine Notiz genommen.

Zwischen den Vertretern der Anklage und der Verteidigung kam es in der Freitagssitzung mehrfach zu Auseinandersetzungen. Der Staatsanwalt beschwerte sich darüber, daß die Verteidiger ihn beständig unterbrechen. Nachher schloß sich der Rechtsanwalt Schmakow der Beschwerde des Staatsanwalts an. Die Verteidiger ihrerseits wiesen auf die Eigenartigkeit der Fragestellung des Staatsanwalts hin, der, genau genommen, den Zeugen des öfteren die Antworten in den Mund legte.

— Im Beilis-Prozeß gab es am Sonnabend, zum Schluß der Sitzung, eine große Ueberraschung. Die auf Wunsch der Zivilkläger vorgeladene Zeugin Tichechowskaja erklärte: Sie

Unser Karthago.

Als auf der Rudnerweider Konferenz über die Ausbildung unserer Prediger verhandelt wurde und ich vorschlug, die Frage endlich lösen zu versuchen und die Entscheidung nicht stets von Konferenz zu Konferenz zu wälzen, wurde mir sehr richtig entgegengehalten, Karthago sei nicht in einem Tage genommen worden.

Untenfolgende Konferenzbeschlüsse liefern den Beweis, daß die Frage über die Vorbereitung unserer Prediger fürs Amt eingehend genug in unsern Gemeinden ventiliert worden ist.

Die mangelhafte Ausrüstung vieler unserer Prediger ist schon längst erkannt worden. Bereits auf der ersten Konferenz im Jahre 1883 wurde hierüber gesprochen, und seitdem war diese Frage noch achtzehnmal Gegenstand der Konferenzberatung.

Karthago wäre niemals genommen worden, hätte man sich auf eine passive Belagerung beschränkt und wäre man nicht schließlich zur Attacke und zum Ansturm übergegangen. Am 13. August 1913 ist die Konferenz aus dem passiven Verhalten der Sache gegenüber getreten. Wenn „unser Karthago" nicht genommen wird, so soll es wenigstens die Schuld der Konferenz nicht sein.

Berdjansk, 1. Oktober 1913. Dr. Th. Ediger.

I.

Bundeskonferenz zu Neu-Halbstadt 24. und 25. Januar 1883.

Punkt 4 des Programms: Ist die Möglichkeit vorhanden, um bei oder aus einer der bestehenden Zentralschulen eine solche Bildungsanstalt für gläubige Jünglinge herzurichten, wo dieselben vorzugsweise fürs geistliche Amt (Prediger und Missionar) vorbereitet werden könnten, ähnlich dem Predigerseminar?

Punkt 4 des Protokolls: Die Frage wegen Gründung einer theologischen Bildungsanstalt für Mennoniten mußte unerledigt bleiben für jetzt.

II.

Halbstadt, 17. und 18. Januar 1884.

Punkt 11 des Programms: Von verschiedenen Seiten wird der Wunsch ausgesprochen, die Frage über die Einrichtung einer Anstalt zur Vorbereitung gläubiger Jünglinge für die Arbeit in der innern Mission in und außerhalb unserer Gemeinden nochmals einer ernsten Beratung zu unterziehen. Hierüber ist ein schriftliches Referat von der Wolga in Aussicht gestellt.

Punkt 11 des Protokolls: Die Lösung der Frage wegen Gründung einer Lehranstalt zur Ausbildung junger Leute für die Arbeit in der innern Mission, besonders an der Jugend, ist vorläufig noch aufgeschoben worden.

III.

Schönwiese, 28. und 29. April 1887.

Punkt 5 des Programms: Ist es nicht endlich notwendig, ernstlich daran zu denken, daß eine Lehranstalt gegründet werde, in welcher gläubige Jünglinge, die einen innern Beruf und die Gaben fürs Predigtamt besitzen, für dieses Letztere vorbereitet werden könnten?

Punkt 5 des Protokolls: Die Gründung einer theologischen Anstalt zur Ausbildung von mennonitischen Predigern wird von der Bundeskonferenz im Prinzip angenommen. Die Ältesten werden die Notwendigkeit derselben bei den betreffenden Gemeinden warm befürworten und über das erzielte Resultat dem künftigen Konferenz-Leiter Bericht erstatten.

IV.

Gnadenfeld, 9. und 10 Mai 1888.

Punkt 13 des Programms, gestellt von Ältestem H. Dirks-Gnadenfeld: Da laut Punkt 5 der vorjährigen Konferenzbeschlüsse die Gründung einer theologischen Schule zur Ausbildung von mennonitischen Predigern von der Konferenz im Prinzip angenommen ist und die verschiedenen Ältesten die Notwendigkeit davon vor ihren Gemeinden warm befürworten wollten und es auch hoffentlich getan haben, die meisten Gemeinden aber trotzdem ganz dagegen sind und nur eine geringe Anzahl der Gemeinden, die einen zum Teil, die andern ganz dafür sind, — so fragt es sich, ob unter diesen Umständen die Gründung der gewünschten Schule vor sich gehen kann oder nicht?

Punkt 14 des Protokolls: Die Gründung eines theologischen Stifts zur Ausbildung mennonitischer Prediger muß vorläufig noch fallen gelassen werden, da die Mehrheit der Gemeinden dagegen ist.

V.

Lichtenau, 11. und 12. Mai 1889.

Punkt 7 des Programms, gestellt vom Lichtenauer Lehrdienst: Auf der vorjährigen allgemeinen Konferenz in Gnadenfeld wurde die Gründung eines theologischen Stifts zur Ausbildung mennonitischer Prediger vorläufig fallen gelassen. Was sagt die Konferenz, wenn zum Predigtamt gewählte Brüder, die ihre eigene Schwachheit zum Predigen fühlen, das Verlangen aussprechen, in unserer Mitte, etwa unter Leitung des ehrw. Ältesten Heinrich Dirks-Gnadenfeld, oder eines andern, Unterweisung im Predigen zu erhalten?

Punkt 8 des Protokolls: Wenn zum Predigtamt ausgewählte Brüder, die ihre Schwachheit zum Predigen fühlen, den Wunsch haben, unter der Leitung eines dazu befähigten Bruders Anleitung zum Predigen zu erhalten, so hat dies die volle Zustimmung der Konferenz. Die Art und Weise der Ausführung bleibt den einzelnen Brüdern, resp. den einzelnen Gemeinden überlassen.

VI.

Alexanderwohl, 4. u. 5. Mai 1892.

Punkt 8 des Programms, von Gemeindebruder Franz Regehr-Alexanderwohl: Würde es dem Christentum nicht sehr nützlich sein, daß, wenn in irgend einer Gemeinde Prediger gewählt werden, die in der Schule wenig gelernt und bis in ihr Mannesalter hinein wenig Gottes Wort gebraucht haben, dieselben vor ihrer Arbeit einen Unterricht bekämen und geprüft würden, ob sie der Gemeinde auch zum Segen sein können?

Punkt 10 des Programms, wahrscheinlich von Ält. Joh. Quiring: Ist es angesichts der gesteigerten Anforderungen — — — — nicht zeitgemäß, zur Bestellung der kirchlichen Ämter und Bestreitungen sonstiger Bedürfnisse in der Gemeinde eine Art Predigerseminar zu errichten?

Punkt 8 und 10 des Protokolls: Diese Fragen werden von der Konferenz einer Kommission überwiesen, die mit mehreren Vorschlägen nebst Nachweis der Vor- und Nachteile derselben vor die nächste Konferenz tritt.

VII.

Neukirch, 13. und 14. Oktober 1893.

Punkt 7 des Protokolls: Die Frage über das zu gründende Predigerseminar beantwortet die Konferenz — da die im vorigen Jahre gewählte Kommission in dieser Frage noch nichts vorgenommen hat — dahin, daß eine neue Kommission, bestehend aus den Ältesten Abraham Görz, Heinrich Dirks und Heinrich Koop, hiermit beauftragt und von der Konferenz gebeten wird, möglichst eingehende Pläne auszuarbeiten und der Konferenz im nächsten Jahre vorzulegen, wozu sie sich nach Bedürfnis Hilfe aus der Zahl der Brüder hinzuziehen möge.

VII.

Ohrloff, 27.—29. September 1894.

Punkt 3 des Protokolls: Um mit den Bedürfnissen der Zeit auch in unsern kirchlichen Angelegenheiten gleichen Schritt halten zu können, hält die Konferenz es für notwendig, etwa bei einer unserer Zentralschulen außer der pädagogischen auch eine theologische Klasse zu gründen, in welche nach Absolvierung der Zentralschule und des Pädagogiums diejenigen Zöglinge eintreten könnten, welche innern Beruf fürs Predigtamt fühlen und ihren Beruf als Kinderlehrer erst dann anzutreten bereit wären, wenn sie auch die theologische Klasse durchgegangen sind. Sobald nun eine Kirchengemeinde wünscht, oder durch die Verhältnisse bestimmt wird, einen fachgelehrten Prediger anzustellen, so wäre ihr die Möglichkeit geboten, aus der Zahl der so geschulten Kinderlehrer einen solchen zu wählen. Zu diesem Zwecke verpflichtet sich die Konferenz, sämtlichen Kirchengemeinden die Notwendigkeit der theologischen Klasse darzutun und die Gründung einer solchen dringend zu empfehlen. Und damit die Sache sobald als möglich befördert werde, übernehmen es die Ältesten und sonstigen Vertreter der verschiedenen Kirchspiele, bis Neujahr 1895 dem Leiter der Konferenz, Ältesten Abr. Görz, zu berichten, ob

habe eigentlich nichts zur Sache zu sagen; nur davon könne sie berichten, daß sie im Zeugenzimmer gehört habe, wie Wera Tscheberjak einem Zeugen, dem Knaben Sarukzkij zuredete, er solle bezeugen, daß er gesehen habe, daß Beilis den Juschtschinskij zum Ofen schleppte.

Diese Aussage der Zeugin bringt den Prokureur in Verlegenheit; er fragt bestürzt, wer denn eigentlich diese Zeugin hergerufen habe. Rechtsanwalt Schmakow, nicht minder bestürzt, ruft dazwischen: Ich habe sie vorladen lassen! — Der Prokureur will Näheres über jenen Vorfall wissen, er will weitere Zeugen jenes Gesprächs genannt sehen. Die Tschechowskaja sagt: Befragen sie jenen Knaben, er hat sich damals geweigert, die Unwahrheit zu sagen. Jenes Gespräch der Tscheberjak werden wohl viele gehört haben. Lassen Sie mich die Tscheberjak hier verhören.

Die Sitzung wurde nach dieser verblüffenden Enthüllung, da es spät war, geschlossen.

— Die Nummer des „Kiewljanin", die in einem den Beilis-Prozeß behandelnden Artikel eine scharfe Kritik der Staatsanwaltschaft enthält, ist konfisziert worden. Der Redakteur des Blattes, Abgeordneter Schulgin, wird jenes Artikels wegen zur gerichtlichen Verantwortung herangezogen. Während des 50-jährigen Bestehens des „Kiewljanin" ist dies der erste Fall der Beschlagnahme der Zeitung.

Libau, 28. September. Ein Sturm überraschte viele Fischerboote auf dem Meere; Hilfsdampfer retteten viele Fischer aus der Gefahr; 12 Fischer werden vermißt.

Nishnij-Nowgorod, 28. September. Der Pristaw Kortschagin, welcher wegen Ermordung des Polizeimeisters unter Anklage stand, wurde vom Militärbezirksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Jekaterinoslaw, 28. September. In den Brjanski-Werken wurden infolge der Explosion der Oeffnung eines Hochofens 12 Personen verletzt, darunter zwei schwer.

— Die XII. Geflügelausstellung erkannte unter anderen auch folgenden deutschen Exponenten Belohnungen zu: H. Bergmann — Diplom auf die silberen Medaille für eine Gruppe Kaninchen, Bergmann die kleine silberne für Hühner, Peters die kleine silberne für Hühner, Pauls H. J. Diplom auf die große silberne für Tauben, H. Bergmann — die große silberne für Tauben.

— Über Olginka im Mariupoler Kreise zog dieser Tage ein Sturm dahin, der 22 Bauten des Dorfes mehr oder weniger arg beschädigt hat. Von vielen Häusern sind die Dächer abgehoben. Die Dächer einiger Schuppen fand man nachher sogar außerhalb das Dorfes. Indes der Sturm tobte, liefen Pferde, die sich losgerissen hatten, und Rindvieh, wie wild im Dorfe umher, den Schreck der Bewohner dadurch noch erhöhend.

— Am 6. Okober tritt in Jekaterinoslaw die Kreislandschaftsversammlung zusammen.

— Am 27. und 28. September wurde im Jek. Kriegsgericht die Sache über die am 3. Juni 1911 ausgeführte Beraubung der Kassenboten der Berdjansker Abteilung der St. Petersb. Internationalen Bank verhandelt. Die Verhaftung der fünf Räuber gelang der Polizei dank dem Umstand, daß der eine der Expropriatoren beim Abspringen vom Zuge sich das Bein brach. Bei der Verhaftung des Rädelsführers Asmalowsky-Akimow fand man bei ihm 6290 Rbl. Der weitere Betrag von den geraubten 30 Taus. Rbl. blieb unentdeckt. Die Räuber hatten eine größere Summe, wohl bei 20 Tausend Rbl., Hehlern zur Aufbewahrung gegeben. Als die verhafteten Expropriatoren von den Hehlern Teilzahlungen verlangten und solche nicht erhielten, gaben sie die Hehler der Polizei an, und hatten sich nun außer den fünf Räubern: Asmolowsky-Akimow, zwei Räuber Murawjew, Mascherow und Beljajew, die Hehler: Karnauschenko, Rinlakow, Godin und dessen Frau zu verantworten. Das Kriegsgericht verurteilte die Räuber zum Tode durch den Strang, die erstgenannten Hehler zu lebenslänglicher Zwangsarbeit; die Frau Godin wurde freigesprochen. Auf Grund des Allerhöchsten Manifestes wurde den Räubern die Todesstrafe in 20-jährige Zwangsarbeit umgewandelt, und den Hehlern die lebenslängliche auf 15-jährige Zwangsarbeit herabgesetzt. Das Vermögen der Bande dient zur Deckung des Fehlbetrages der geraubten Summe.

Berdjansk. Die Bücherausgabe erfolgt in der Bibliothek des Deutschen Vereins Freitags von 6—7 Uhr abends. Der neu herausgegebene Katalog der Bibliothek weist eine ganze Reihe von Neuerscheinungen auf.

Kischinew, 28. September. Auf der Station Belzy brennen die Speicher der Russischen Handels- und Industriebank. Der Schaden übersteigt 400.000 Rbl.

Polowitza (Kronsgart.) Den 28. September wurden hier durch Stimmenmehrheit zwei Prediger gewählt. Für Kronsgarten — Lehrer Peter Nempell und für Wiesenfeld — Prijut — Cornelius Plenert. Gott gebe, daß wir die richtigen Männer getroffen haben möchten, und er rüste sie mit großer Kraft aus J. S.

Artalasch, Melitopoler Kreis, den 28. September 1913. Die Ernte war in diesem Jahre in unserer Gegend eine sehr reiche, sogar eine nie dagewesene. Weizen von der Brache 18-24 Tschw., Stoppel wird wenig gesät, Gerste 12—18 Tschw. Vom 26. August an wurde mit der Herbstaussaat begonnen. Infolge der feuchten Witterung ist selbige sehr gut aufgegangen, und ein prächtiges Grün bedeckt gegenwärtig die Felder. Den 1. Oktober wird unsere Telephonlinie an die Kreislandschaft übergeben. Selbige wurde im Jahre 1908 von den hiesigen deutschen Gutsbesitzern erbaut und hat also 5 Jahre ihre Dienste geleistet. Gegenwärtig wird im ganzen Kreise Telephon eingerichtet und soll bis zum Herbst 1914 fertig sein. Der Abonnementspreis ist folgender: in Dörfern, wo eine Zentralstation ist, 210 Rbl., für alle anderen 600 Rbl. für die Einrichtung und dann jährlich 75 Rbl. für die Benutzung. Hoffentlich wird sich das Telephonnetz bei solch mäßigen Preisen sehr stark ausbreiten. J. T.

Margenau. Wenn wir P. M. Friesens Geschichtswerk zur Hand nehmen, so finden wir dort unter den Abbildungen die beiden Schulen zu Margenau, nicht als Prachtbauten, wohl aber von historischer Bedeutung.

So stehen sie heute noch.

Die erste aus Luftziegeln, niedrig, unter wettergebräuntem Strohdache, mit hölzernem Giebel, als eine Schule der vorkorniesschen Zeit. Die zweite als Schule der Korniesschen Zeit aus Backsteinen, unter holländischen Dachpfannen, mit gebrochenem Giebel, nahe an der Straße und mit derselben gleichlaufend gebaut.

Während erstere als Privathaus zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt wird, dient letztere bis jetzt ihrer Bestimmung als Schule.

Da sich seit einigen Jahren die Schülerzahl mehrte und das Schulgebäude den Anforderungen der Zeit nicht mehr zu entsprechen schien, plante die Dorfsgemeinde einen Neubau, und hat nun auch endgültig beschlossen, im kommenden Sommer einen solchen aufzuführen. Zu diesem Zwecke hat die Dorfsgemeinde bereits 8000 Rbl. bewilligt. Als Bauherren sind gewählt die Herren Abr. Penner und Jak. Schönke. Mit den Zurüstungsarbeiten ist schon begonnen worden. J. H.

Sibirien Haltestelle Alonskij. 21. Sept. — Das Dreschen ist zumeist beendigt und ist auch ohne besondere Unglücksfälle abgelaufen. Das Ergebnis der Ernte stellt sich einigermaßen befriedigend, und dennoch geht der Landmann etwas bedrückt umher, denn 62 Kop. der Weizen 135 Solotn., Hafer 45 Kop., und die Arbeiter werden mit 1 Rbl. 10 K. pro Tag bezahlt. Einige versetzen ihr Getreide in der Bank und bekommen höchstens 50 Kop. für das Pud, andere verkaufen das entbehrliche Vieh, um nur das Getreide noch behalten zu können.

Den 15. September morgens hatten wir schon eine schöne Schneedecke, die bei 7 Grad unter Null den ganzen Tag liegen blieb. Auch heute fühlt es sich so winterlich an, ein Vorzeichen, daß die sibirischen Hundstage nahe sind. Hin und wieder sieht man auch schon Leute in voller sibirischer Uniform: Pelz, Burstiefel und Handschuhen. R.

Olgafeld, Fürstenland, 28. Sept. Es herrscht hier stark die Ruhr. In 2—3 Wochen sind 4 Kinder dieser Krankheit zum Opfer gefallen. Auch bleiben erwachsene Personen nicht davon verschont. Kürzlich war ein Forsteier, Johann Dyck von der Wladimirowschen Forstei, auf kleinen Urlaub zu Hause. Vor seiner Abfahrt erkrankte er auch leicht und fuhr krank ab. Nach einigen Tagen erhielten seine Eltern, Bernhard Dycken, eine Depesche, daß sie gleich hinkommen sollten. Sie fuhren auch sofort ab, fanden ihren Sohn aber schon im Krankenhause zu Wladimirowka, in einem Russendorfe. Aber welche ein Anblick. Ihr Sohn war in etwa acht Tagen fast zur Unkenntlichkeit abgezehrt. War er doch ein großer, starker Junge, der seinesgleichen wenig hatte. In der Hoffnung, daß es mit ihm besserte, verließen sie ihn wieder und kamen nach Hause. Aber heute kam schon die telegraphische Nachricht, daß er gestorben ist.

Baku. Im Prozeß wegen Ermordung des Fürsten Dadeschkeliani wurde Fürst Dadiani zu 20 Jahren, Kichidse und Alschibaja zu je 10 Jahren Zwangsarbeit, Wakuria zu 2 Jahren 8 Monaten Arrestantenabteilung verurteilt. Die Fürstin Warwara Dadeschkeliani wurde freigesprochen.

Petrowka. Orenburg 20. Sept. Schon frühzeitig hat sich am 20. September der erste Vorbote des Winters eingestellt: es schneite morgens derart, daß die Erde schon ganz weiß aussah. Mittags taute jedoch alles wieder auf. Das Dreschen haben alle beendigt. Ergebnis 3—4 Tschtw. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Der Kirchbau schreitet rüstig vorwärts. Wir haben hier für diesen Bau eine freiwillige Auflage gemacht, indem jedes Glied der Djejewer Gemeinde 50 Kop. zahlt und dann noch 50 Kop. von der Wirtschaft. Die Leute zahlen gern, gilt's doch ein Gotteshaus zu bauen. Das notwendige Holz ist schon bald alles beigefahren. P—r

Nikolaipol, Barnaul 16. Sept. Heut hat's bei ziemlichem Winde geschneit, doch war der Frost nicht stark genug, den jungen Schnee halten zu können. Nachts jedoch friert es schon sehr. Die Meisten haben die Ernte bereits unter Dach und Fach, doch gibt's hier auch solche, die noch dreschen. Weizen bekommen wir von 6—8 Tschtw., Gerste und Hafer bis 12 Tschtw. Das Getreide ist auch von guter Qualität, hat aber keinen Preis. Damit ist's dieses Jahr noch fast schlimmer bestellt als im vorigen, wo der Weizen erfroren war. Für den besten Weizen zahlt man hier 25 bis 30 Kop pro Pud. Es scheint uns dunkel, unter solchen Verhältnissen durchzukommen. Unsere ganze Hoffnung ist jetzt auf die Eisenbahn gerichtet, die wir nächstes

---

ihre Gemeinden mit der Gründung einverstanden sind oder nicht. — Stellt es sich dann heraus, daß die Mehrheit der Gemeinden dafür ist, so hat Br. Görz den weitern Auftrag, in Gemeinschaft mit dem Schulrat und den Vertretern der Bezirksgemeinden die Sache weiter zu befördern.

IX.

Rudnerweide, 12. u. 13. Sept. 1896.

Punkt 5 des Protokolls: Was die Gründung einer Predigerschule betrifft, so findet die Konferenz nach reiflicher Überlegung, daß sie getrennt von andern Schulen und als eine von denselben unabhängige Institution ins Leben zu treten hat. Und da die Interessen einer solchen Schule es erfordern, daß sie nicht grade an den belebtesten Orten weltlichen Geschäftsverkehrs eröffnet werde, so wird von der Konferenz der Wunsch ausgesprochen, daß hierauf besondere Rücksicht genommen werde. Die Bestimmung des Ortes der Gründung wird jedoch einer hierzu zu wählenden Kommission überlassen, welche zugleich die Statuten der Schule auszuarbeiten hat. In diese Kommission wählt die Konferenz: die Ältesten Heinrich Dirks und Isaak Dyck, die Schulratsmitglieder Johann Klatt und Heinrich Unruh und als Vertreter der Kollektanten für die Sache — Jakob Sudermann und David Dück. Diese Kommission darf jedoch auch noch andere nach ihrer eigenen Ansicht gewünschten Kräfte herzuziehen, um mit diesen gemeinsam die Statuten auszuarbeiten und dieselben der nächstjährigen Konferenz zur Begutachtung vorzulegen.

X.

Alexanderkrone, 24. u. 25. Sept. 1897.

Punkt 4 des Protokolls: Was P. 5 der vorjährigen Beschlüsse betrifft, so hat die darin benannte Kommission bereits etwas in Ausarbeitung der Statuten für das zu gründende Predigerseminar getan und der Konferenz vorgelegt. Die letztere erklärt, daß sie gegen die bereits abgefaßten Punkte der Statuten nichts einzuwenden hat und fordert die Kommission auf, nunmehr vorwärts zu schaffen, um das Seminar möglichst bald ins Leben zu rufen und in Tätigkeit zu setzen.

XI.

Schönsee, 17. und 18. Sept. 1898.

Punkt 5 des Protokolls: Was die Gründung einer Predigerschule betrifft, so ist die Konferenz der Ansicht, daß die volle Inangriffnahme der projektierten Schule noch nicht an der Zeit sei; doch wäre es wünschenswert, wenn unter der Leitung eines kompetenten Predigers, etwa des Reisepredigers Br. Quiring, sobald wie möglich Bibelkurse eingerichtet würden, insofern dieselben nicht mit den Staatsgesetzen in Widerspruch stehen, wofür die erforderlichen Garantien zunächst beizubringen sind. Diese Kurse im angedeuteten Sinne ins Leben zu rufen wird der laut P. 5 der Beschlüsse von 1896 eingesetzten Kommission übertragen.

XII.

Lichtenau, 15. und 16. Sept. 1899.

Punkt 2 des Protokolls: Da die in P. 5 der vorjährigen Beschlüsse projektierten Bibelkurse wegen Ermangelung von Statuten und eines speziellen Programms nicht erlaubt worden, so bittet die Konferenz die mit dieser Angelegenheit betraute Kommission, nunmehr um die Erlaubnis zur Eröffnung einer Predigerschule zu wirken, die auf Grundlage des soeben von dieser Kommission vorgestellten Statuten- und Programmentwurfs zu organisieren ist.

XIII.

Gnadenfeld, 18. u. 19. Sept. 1901.

Punkt 4 des Protokolls: Die Konferenz hörte den Bericht des Ältesten Unruh darüber, was im Laufe des Konferenzjahres für unser zu gründendes Predigerseminar getan worden ist. Es sind die darauf bezüglichen Schritte bei der Obrigkeit getan worden. Vorläufig gilt es nun, diese Sache zu einer Gebetssache zu machen und sonst ruhig abzuwarten, wie der Herr es weiter führen wird.

XIV.

Halbstadt, 24. und 25. Sept. 1902.

Punkt 3 des Protokolls: Dem Ält. Heinrich Unruh wird von der Konferenz der Auftrag gegeben, beim Kurator des Odessaer Lehrbezirks wegen unserer Predigerschule anzufragen.

XV.

Nikolaifeld, 24.—26. Sept. 1903.

Punkt 5 des Protokolls: Weil immer wieder Bitten und besonders von neugewählten Predigern laut werden, in irgend einer Weise Mithilfe zur Ausübung ihres Berufes zu bekommen, so empfiehlt die Konferenz brüderliche Zusammenkünfte von Predigern, sowohl zur Vertiefung der Schrifterkenntnis, als auch um einander gute praktische Winke für den Dienst am Evangelio zu geben. Für die Leitung solcher Zusammenkünfte dürften sich wohl geeignete Kräfte unter unsern Predigern finden, die hoffentlich dann auch bereit sein würden, mit der Gabe zu dienen, die sie empfangen haben.

XVI.

Kalinowo, 2. und 3. Sept. 1905.

Punkt 5 des Protokolls: Da in Bezug auf den 1. Punkt des diesjährigen Konferenzprogramms „Die Gründung einer Predigerschule" vorläufig noch kein einheitlicher Beschluß zu fassen ist, einigt sich die Konferenz zu folgendem: Die Vertreter der Gemeinden möchten das Interesse für diese Schule in ihren Gemeinden dringend wecken, obwaltende Mißverständnisse zu beseitigen suchen und am 7. Dezember d. J. die Beschlüsse ihrer Gemeinden auf einer besonderen Zusammenkunft im Halbstädter Bethause persönlich zum Ausdruck bringen.

XVII.

Berdjansk, 23.—25. August 1911.

Punkt 8 des Protokolls: Über die spezielle Vorbereitung der als Prediger berufenen Personen. Beide über diesen Gegenstand referierenden Berichterstatter empfehlen Kurse für bereits gewählte Prediger. Für die fernere Zukunft muß durchaus die Eröffnung einer entsprechenden Lehranstalt ins Auge gefaßt werden. Die Konferenz dankt den Referenten und beschließt im Anschlusse an die Referate, schon im Laufe des nun folgenden Konferenzjahres in den Gemeinden, wo es eben tunlich ist, Kurse für Prediger einzurichten. Die Frage über Gründung einer Predigerbildungsanstalt wurde nicht debattiert und ihre Lösung bleibt einer späteren Konferenz vorbehalten.

XVIII.

Nikolaipol, 17.—19. Oktober 1912.

Punkt 2 des Protokolls: Die Beratung der Frage über fernere Vorbereitung und Fortbildung der mennonitischen Prediger wird bis zur nächsten Konferenz aufgeschoben.

XIX.

Rudnerweide, 13.—15. Aug. 1913.

Punkt 3 des Protokolls: Es wird das Referat von Dav. Epp über die Vorbereitung unserer Prediger auf ihren Beruf gelesen, dann wurde vom Kirchenältesten H. Dirks der Vorschlag gemacht, ein mennonitisches Predigerseminar mit 3—4-jährigem Kursus zu gründen. Von anderer Seite wurde vorgeschlagen, zeitweilige Predigerkurse einzurichten. Diese Frage wurde einer allgemeinen Beratung unterzogen und wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, zunächst mit Erlaubnis der Regierung zeitweilige Predigerkurse für die Mennonitengemeinden einzurichten. Der Kommission für kirchliche Angelegenheiten wird die Bearbeitung und Ausführung dieses Projekts aufgetragen. Hierbei wird allen Mennonitengemeinden der Vorschlag gemacht, im Verlaufe eines Monats ihre Meinung über diese Kurse auszusprechen und im Falle der Zustimmung die nötigen Mittel zur Einrichtung derselben zu garantieren. — Dann spricht die Konferenz sich prinzipiell für die Gründung von beständigen theologischen Kursen in Verbindung mit einer Lehranstalt zur Vorbereitung von mennonitischen Predigern aus. Die Beschlüsse der Gemeinden sind dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn D. H. Epp-Berdjansk, vorzustellen. Endlich erkennt die Konferenz die Wichtigkeit der Verbreitung höherer theologischer Bildung unter uns an und richtet die Aufmerksamkeit der Mennonitengemeinden auf diese Frage.

Jahr' nun doch bekommen. Hoffentlich werden dann die Getreidepreise steigen.

P. K.

Alexandrowka, Werchnednjeprowsker Kreis, Pachtkolonie. Das Ernteergebnis ist folgendes: Roggen von 4—6 Tschw. à Dessjatine, Weizen 3—5 Tschtw., von aus Wiese gepflügtem Lande auch mehr. Gerste von 6—8 Tschw., Hafer wird wenig gesät. Kartoffeln — mittelmäßig: einige bekommen viel, andere wieder wenig. Mais wird auch schon gebrochen, jedoch noch etwas grün. Mais wird es vielleicht bis 100 Pud à Dessjatine geben. Arbusen gibt es keine. Bei so einer schwachen Ernte und doch sehr hoher Pacht geht es einigen Bauern recht schmal, so daß das Pachtgeld nur langsam und dabei nicht alles zusammenkommt, indes es doch unbedingt sein muß. Wenn man dann die Mutterkolonie um eine kleine Hilfe bittet, und sei's auch nur um ihre Bürgschaft, was ihr keinen Nachteil, uns aber großen Nutzen bringen könnte, so wird solches lieblos abgelehnt.

Wir hatten einen schönen Nachsommer, jedoch hielt der Herbst einen recht stürmischen Einzug, mit Regenschauern verbunden. Nun aber ist wieder schönes, trockenes Herbstwetter.

Möchte wünschen, daß noch mehr solche Artikel wie vom „Onkel Franz" in dem „Botschafter" kämen, es könnte das nur von Nutzen für die liebe Jugend sein. Sie ist der Hilfe so sehrbedürftig.

—z.—n.

Amur. Auf der Amurbahn ist am 26. September ein Dienstzug an der Tichertan-Brücke (478. Werst) verunglückt. Die Lokomotive, der Tender und 8 Waggons stürzten in den Fluß. Einige Personen des Zugpersonals sind dabei umgekommen, andere erlitten Verletzungen.

Wladikawkas. Der Abreke Selim Chan, dem auf seinen seit einer Reihe von Jahren mit unglaublicher Dreistigkeit und Tollkühnheit verübten Raubzügen bekanntlich zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist, nachdem schon lange erfolglos nach ihm gefahndet wurde, am 26. September bei seiner Verfolgung von einem Offizier des Dagestanschen Reiterregiments, Kibirow, erschossen worden. Seit der Ansiedlung der Familie des berüchtigten Räuberhauptmanns in Tschotschna wurde das Auftauchen Selim Chans von der Administrativbehörde mit Sicherheit erwartet, weshalb auch in aller Stille entsprechende Maßnahmen getroffen wurden. Auf eine kürzlich von Geheimpolizisten zugegangene Meldung, Selim Chan werde demnächst auf dem Schalinski-Chutorkomplex erwartet, wurden in dessen Nähe Dagestaner Reiter und Kosaken zusammengezogen. Schließlich wurde bekannt, daß der Abreke nachts bei einem ihm bekannten Chutorbesitzer eintreffen werde; daraufhin rückten die Dagestaner unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßnahmen in die bezeichnete Ansiedlung vor und legten sich in den Hinterhalt. In vorgerückter Nachtstunde sprengten auch wirklich mehrere Reiter heran und verschwanden auf dem Chutor. Das Haus wurde sofort von den Dagestanern umzingelt, und an Selim Chan erging die Aufforderung, sich zu ergeben, die mit Schüssen beantwortet wurde. Da nicht darauf zu rechnen war, daß die Belagerten lebendig in die Hand zu bekommen seien, so eröffnete das Militär ein mörderisches Feuer. Das Kreuzfeuer dauerte eine Stunde, wobei die Belagerten verzweifelten Widerstand leisteten. Schließlich verstummten die Schüsse; beim Betreten des Hauses wurde Selim Chan, den zwei Kugeln getroffen hatten, tot vorgefunden.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Zur gefälligen Beachtung.

Auf der Sitzung des Verwaltungsrates der Anstalt „Bethania" am 26. September 1913 wurde zum Kassierer der Anstalt einstimmig Herr A. A. Bergmann gewählt. Die werten Freunde und Gönner der Anstalt werden daher gebeten, fernerhin ihre Spenden an folgende Adresse abzugeben:

Abram Abramowitsch Bergmann, Poststation Nitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw.

Das Jünglingsalter.

VIII.

Zur Auslosung.

Die Zeit ist da, wo das Vaterland die erste direkte Anforderung an Euren persönlichen Dienst stellt und Euch zur Auslosung ruft. Wie viele haben diesem Zeitpunkt mit banger Erwartung entgegengesehen, und nun er da ist, will ihnen das Herz schwer werden beim Gedanken an Trennung und Dienst.

Nicht also, meine Lieben! Ein Staat kann nur gedeihen, wenn alle Kräfte vereint, jede an ihrem Platz, zum gemeinsamen Nutz und Frommen schaffen, und hierin mitzuwirken, muß Euch eine heilige Pflicht und Ehre sein, die man gern tut! Ich glaube auch, daß dieses auf die meisten unter Euch zutrifft.

Nun will's aber immer wieder vorkommen, daß gerade während der Auslosung sich einige nicht gut führen. Sie meinen, den Nowobranzy sei alles gestattet und jetzt hätten sie mal Gelegenheit, sich so recht in lauter, ungebundener Weise austoben zu können. Da hört man denn auf den Fahrten nach und von dem Auslosungsort, sowie auf dem Platz selbst, mitunter wüstes Geschrei, das aus dem unreinen Geiste des Branntweins oder anderer starker Getränke kommt. Das soll Bravour sein, — ist aber in Wirklichkeit ein Beweis traurigster Schwäche, die nicht auf ein freies, frohes, frommes Jünglingsherz zurückdeutet.

Darum, so sollt Ihr nicht tun, und will jemand damit anfangen, so dürft Ihr nicht mitmachen. Schart Euch vielmehr zusammen wie ein Mann, um allem unordentlichen Wesen auch in diesen Tagen vorzubeugen. Denkt doch daran, daß Hunderte anderer solche Eure Ungezogenheiten auch sehen und dann erstaunt fragen: Wo sind die geblieben, von denen wir wähnten, sie sollten vielen andern ein Muster und gutes Vorbild sein?

Tut nicht so töricht, Ihr lieben jungen Freunde, Euren guten Ruf und den der Gemeinden und Euer gutes Gewissen so arg aufs Spiel zu setzen. Ihr selbst und wir alle könnten dabei zu viel verlieren.

Und Eurer Mutter würde das Herz bluten, sollte sie davon hören — und noch Einem, der mehr ist, und der wahrlich anderes um Euch verdient hat.

Also: frisch, frei, froh an die Urne, es gilt den Dienst dem Vaterlande, — und frisch, froh, fromm ans Werk, wenn das Vaterland Deiner tatsächlich bedarf!

—de—

Unser Lehrer-Erholungsheim.

(Schluß.)

„Gute Freunde und getreue Nachbarn," die ja nach Martin Luther zum täglichen Brot gehören, sind uns mit Rat und Tat behilflich gewesen. Kollege K. Wiens, Neu-Halbstadt riß sich zweimal von dem Bau des eigenen Hauses los, einmal um die Baubedingungen bei Aluschta zu erfahren, das andre Mal, um den Bau des Lehrerheims einzuleiten. Und Herr H. Eidiger, der Nachbar unsres Lehrerheims, ließ es sich nicht verdrießen, Kraft und Zeit der guten Sache zu opfern, indem er unsern Bau beaufsichtigte und das fehlende Baumaterial kaufte und herbeischaffen ließ, ihm möchten wir bei dieser Gelegenheit öffentlich unsern Dank aussprechen.

Auf solche Weise sind wir zu einem Lehrerheim gekommen. Es ist, wie gesagt, kein stattlicher, himmelanstrebender Bau, wie sie etwa Neuhalbstadt diesen Sommer ihrer mehrere erhalten hat, nein! Es ist ein zierliches Häuschen mit vier Zimmern und einer Veranda, nett und bescheiden, so ganz unsern bescheidenen Mitteln entsprechend. Es hat auch noch wenig Bequemlichkeiten aufzuweisen: ein paar Tische und Stühle und einige Feldbetten sind die ganze Einrichtung. Aber unser Lehrervölklein ist zum Glück nicht verwöhnt, es ist genügsam und bescheiden, und mit diesen Tugenden ist beim Bau notgedrungen gerechnet worden. Was wir dort suchen, ist ja auch nicht Bequemlichkeit, sondern reine, gesunde Berg- und Seeluft, der würzige Harzgeruch des Waldes, das stärkende Bad in kühler Flut, die wogende, rauschende See... Und alles das findest du, w. Kollege, dort in denkbar bester Qualität. Wenigstens sind die Kollegen, die diesen Sommer dort gewesen sind, des Rühmens voll Und die Lage des Lehrerheims ist in der Tat sehr günstig und vorteilhaft.

Doch — um auf die Einrichtung zurückzukommen — ich möchte oben nicht so verstanden werden, als seien die Lehrer für Bequemlichkeiten, wie z. weiche Möbel, überhaupt unzugänglich, o nein! Sie verstehen auch ganz gut das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, und sollte irgend ein guter Freund zum Lehrerheim etwas in Natura liefern wollen, etwa starke Möbel oder gutes Geschirr zur Kücheneinrichtung, so wird das mit vielem Dank angenommen. Nur müßten die Sachen direkt dorthin geliefert werden.

Freilich, diesen Sommer ist nur wenigen der Kollegen das Glück zuteil geworden, im neuen Lehrerheim wohnen zu dürfen, aber dafür wird es im kommenden Sommer seine Türen weit öffnen zum Empfang der w. Kurgäste. Bis dahin wird hoffentlich auch die ganze Angelegenheit endgültig geordnet sein: es fehlen nämlich noch Statuten und Regeln auszuarbeiten u. a. m. Hoffen wir also, daß nächsten Sommer sich in unserm Lehrerheim ein reges und gemütliches Leben entfalten wird. Und sollte dich, w. Kollege, das Schicksal einmal an die Südküste der Krim verschlagen, dann verschmähe es nicht dort einzukehren zu froher Rast und guter Herberge.

So ist unser Lehrerheim entstanden und so ist es beschaffen! Fertig ist es ja noch lange nicht. Vor allem fehlen noch die Anlagen und Anpflanzungen, die dem Ganzen erst den Reiz, die Anmut verleihen sollen. So würde z. B. der Weg zum Bächlein sich sehr gut ausnehmen, wenn er in eine Zypressenallee verwandelt würde; vor dem Hause fehlen noch die Rasenstücke und Blumenbeete; die Abhänge könnten mit Obstbäumen und edlem Wein bepflanzt werden usw. Auch hoffen wir, daß zu dem ersten kleinen Häuschen sich bald ein zweites, größeres gesellen soll. Damit das alles möglich wird, bedarf es jedoch — um es noch einmal zu wiederholen — außer der Einsendung der gezeichneten Beiträge der tatkräftigen Unterstützung guter Freunde. Um den w. Lesern einen Einblick in unsre Kassenangelegenheiten zu gewähren, schließe ich meinen Artikel mit einer kurzen Abrechnung.

Einnahmen:

An Teilhaberbeiträgen.	1591 —	
Spenden	85 —	
Wohnungsmiete	5 —	1681 —
Geliehen		1427 16
Summa		3108 16

(Die noch ausstehenden Beiträge betragen 1054 —).

Ausgaben:

Für das Grundstück (mit Verschreibungskosten)	1610 65
Bau und Einrichtung des Hauses	1497 51
Summa	3108 16

September 1913. Pet. Braun.

Das Mennonitische Lexikon.

Noch hat das Lexikon in den rußländischen Mennonitengemeinden wenig Verbreitung gefunden. Im ganzen sind bis heute ca. 100 Bestellungen auf 231 Exemplare aus Rußland eingelaufen, darunter aus dem

Gouv. Jekaterinoslaw	33 Bestell. auf	70 Exempl.
„ Taurien	28 „ „	60 „
„ Charkow	3 „ „	26 „
„ Ufa	4 „ „	21 „
„ Ssamara	6 „ „	11 „
„ Orenburg	2 „ „	11 „
„ Tomsk	8 „ „	11 „
„ Dongebiet	5 „ „	6 „
„ Cherson	4 „ „	4 „

Daraus erhellt, daß in den meisten unserer Gemeinden und Dörfer das Lexikon noch unbekannt ist. — Wir können nicht dringend genug auf den großen Wert dieses neuen Werkes aufmerksam machen, das zu besitzen jedem möglich ist, der's ernstlich wünscht. Alles Nähere im Anzeigeteil der № 78 d. Bl. und auch später noch.

Berdjansk, Die Redaktion.
1. Oktober 1913.

Haus- u. Landwirtschaft.

— **Pflege und Fütterung der Schweine.** Soll die Schweinezucht und Haltung auf der Höhe gehalten und zu weiterem Gedeihen geführt werden, so sind, schreibt H. u. a. im „Westd. Landw.", vor allem folgende Punkte zu beobachten:

Zunächst ist den Schweineställen eine weit größere Beachtung als bisher zu schenken. Sie müssen hell, luftig und trocken sein und stets reinlich gehalten werden. In schmutzigen, dumpfen und finsteren Räumen können keine gesunden, schnellwüchsigen und fruchtbaren Schweine gedeihen, hier wird auch das Futter nur unvollkommen verwertet. Kostspielige Stallbauten sind nicht nötig, einfache Räume mit guten Lüftungsvorrichtungen, trockenen Holzwänden und geklinkerten Fußböden genügen vollkommen, vorausgesetzt, daß es an trockener Einstreu nicht fehlt.

Den Zuchttieren muß ausgiebiger Aufenthalt im Freien gewährt werden; ohne reichliche Bewegung bleiben die Tiere nicht gesund und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Die stete Stallhaltung erzeugt verweichlichte Zuchttiere, womit wir nicht vorwärts kommen. Die Nichtbeachtung dieser Tatsache ist die Hauptursache der Mißerfolge in der Schweinezucht. Auch die Mastschweine sollen öfters aus dem Stalle auf den Laufhof gelassen werden, sonst verlieren sie die Freßlust. Den kleineren und mittleren Landwirten kann man nur raten, recht oft größere Züchtereien zu besuchen, die sich mit ihrer Schweinezucht einen Namen gemacht haben; dort gibt es viel zu sehen und zu lernen. Die Hauptregel des Zuchtbetriebes ist dort: Viel Bewegung im Freien! Und zwar nicht nur auf einem kleinen Schweinehofe oder Laufplatz, sondern auf der Weide, je länger im Jahre desto besser. Ferner wird die Schweinezucht und -Haltung um so nutzbringender sich gestalten, je mehr man zur Ernährung der Tiere in der eigenen Wirtschaft gewonnene Futtermittel zur Verfügung hat; der übermäßige Zukauf teuren Futters drückt die Rentabilität wesentlich herab. Rüben, Kartoffeln, Gersten-, und Weizenschrot, Ackerbohnen, Erbsen, Weizenkleie und Magermilch (letztere gut gekocht!) stehen hier obenan und bieten in ihrer verschiedenen Verwendung und Vermengung, je nachdem es um jüngere oder ältere Ferkel, um Eber, junge und tragende Sauen und um Sauen nach Wegnahme der Ferkel sich handelt, die beste Ernährung für Zuchtschweine. Auf die einzelnen Futtermittel, ihren Nährwert, ihre Verwendung usw. soll hier nicht eingegangen werden; es sei nur hervorgehoben: Je besser und gesunder ein Futtermittel ist, desto besser und lohnender verwertet es sich auch bei der Schweinezucht. Das Schwein ist zwar ein Allesfresser, aber es verwertet nicht alles in gleicher Weise.

Was die Verwendung der Schweine zur Zucht angeht, so wird vielfach der Fehler gemacht, daß die Tiere zu früh zugelassen werden, noch bevor sie eine genügend kräftige Entwicklung erreicht haben. Mit sechs Monaten sollten sie im allgemeinen noch nicht zur Zucht benutzt werden, wenn man sich vor Nachteil schützen will. Im anderen Fall bleiben die Zuchttiere schwächlich und klein, und die Nachzucht wird noch kleiner und schwächlicher. Selbst die beste Fütterung wird daran nicht viel zu ändern vermögen. Die weit verbreitete Meinung, daß der erste Wurf einer Sau minderwertig und zur Weiterzucht ungeeignet sei, hat ihren Grund hauptsächlich in der übeln Gewohnheit, die Tiere viel zu jung decken zu lassen. Gut entwickelte Zuchttiere werden am besten erst mit zehn Monaten zur Zucht verwendet; dann wachsen und gedeihen die Zuchttiere sowohl als die Nachkommenschaft. Die Befürchtung, daß die Tiere zu fett werden, wenn man sie erst in diesem Alter zuläßt, trifft bei richtiger Ernährung und ausgiebiger Bewegung der Schweine durchaus nicht zu.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— In die Redaktion ging ein für „Bethania" von J. Doerksen-Ssorokopanowka 5 Rbl.

— **Berichtigung.** In dem Referate über den Bann „Botsch." № 77, Seite 4, 3 Spalte, soll es heißen: „Bundeskonferenz" nicht Brüderkonferenz, im Anfange des letzten Abschnittes: „Oft fällt uns Dienern am Wort diese Erkenntnis wie eine Zentnerlast aufs Herz," und die 5. Frage b: „In wieweit haben verschiedene Gemeinden eine Sonderung aus einer andern Gemeinde zu respektieren?"

— J. H. Besten Dank! Wir hoffen nun bestimmt auf weitere Mitteilungen in bewußter Angelegenheit.

— **Antwort** auf die in № 69 enthaltene Anfrage betreffs der Vermögenssteuer. — Obige Anfrage beantwortete ich nicht sofort, weil ich den ausgearbeiteten Senatsukas vom 11. Juni d. J., der erst im September seine endgültige Form erhalten sollte, abwarten wollte. Dieser Ukas ist jetzt am 25. September unter № 10361 an den Minister des Innern abgeschickt worden und bestimmt: 1) daß die Kasernensteuer der Mennoniten allen Krons-, Semstwo- oder Stadtsteuern gleichgestellt ist; 2) daß sie als solche auf administrativem Wege einzuziehen ist (примѣнительно къ ст. 422 Полож. о взысканіяхъ гражданскихъ въ безспорномъ порядкѣ).

Die Frage über den Steuermodus fällt somit weg und wird in Zukunft das Geld von denen, die nicht freiwillig zahlen wollen, ebenso auch alle rückständigen Summen einfach durch die Polizei einzuziehen sein.

Jekaterinoslaw, K. Unruh.
29. Sept. 1913.

Familiennachrichten.

— **Eine erschütternde Nachricht** aus der Schweiz berichtet, das die 18-jährige Tochter Adeline unserer Geschwister Peterschmitt (Mennoniten) von der Doktormühle bei Schlettstadt im Elsaß bei einer Tour mit ihrem Bruder auf dem Rigi am Heuber in der Nähe des Rigi Firstes aus 60 Meter Höhe abgestürzt ist und tot liegen blieb. Die schwergeprüften Eltern sind sofort nach der Unglücksstelle abgereist. Möge der treue Gott unsere heimgesuchten Geschwister trösten und ihnen Kraft schenken, in ihrem großen Schmerz nicht zu verzagen! (Gemdbl.)

Buntes Allerlei.

— Das Jahr 1914 soll uns eine **totale Sonnenfinsternis** bringen, in Rußland sichtbar von Riga bis zur Krim. Die Astronomen von Fach, sowie Dilettanten treffen bereits Vorbereitungen, diese seltene und hochinteressante Naturerscheinung bei günstigem Wetter zu studieren.

— **Dammbruch auf der Gotthardt-Linie.** Aus Luzern wird vom 9. Oktober gemeldet: Durch das Hochwasser des Tessins ist heute früh um 4 Uhr der Eisenbahndamm der Gotthardtlinie zwischen Cadenazzo und Reazzino in einer Länge von 1500 Meter fortgespült worden. Die Lokomotive und der Postwagen des Frühzuges Bellinzona—Locarno mit Bedienung und ein schwach besetzter Personenwagen verschwanden in den Fluten. Bei dem in den Fluß gestürzten Zuge wurden fünf Beamte getötet und mehrere Reisende verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Oktober.

Evang.-lutherische Jesuskirche.

Lesegottesdienst — um 10 Uhr morgens.

Mennonitische Bethaus.

Sonntag, Erntefest, den 6. Oktober.

Gottesdienst — Pred. D. Epp. — Beginn 10 Uhr morgens.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 28 Sept. u. 3 Oktob.

5% 1. Gewinn Anleihe	483	483
5% 2. „ „	378	375
5% Pr. d. Adels-Agrarb.	320	322
4% Staatsrente	93	92 7/8
5% Anleihe 1906	102 3/8	103 3/8
5% 1. Innere Anleihe	104 3/8	104 1/4
5% 2. Innere Anleihe	104 1/8	104 1/4
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	89	90 3/4
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89 1/2
5% 3. Innere Anleihe 1908	105	105 1/2

Berdjansker Börsenbericht

vom 3 Oktober 1913.

Ulka (Belokoloska)	9 R.	— Kf.	— R.	
„ „	9 „	16 „	9 „	40
Winterweizen	10 „	— „	10 „	40
„	9 „	30 „	10 „	10
Hartweizen	„	— „	— „	—
„	9 „	80 „	10 „	20
Gerste mit 4%	..	..	6	80
Roggen	9 „	—	— 7 „	
Hafer	— „	— „	— 6 „	60
Mais	..	..	— „	

Tendenz flau Zufuhr p. Bahn 183 Wagg. 46 Rbl 32 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: { D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber J. J. Thiessen.

tar3-1 **Schlosser-Maschinist**

mit Zeugnis wünscht einen Dienst anzunehmen bei Gasgenerator-Motor. Adresse п. о. Гнаденфельдъ, Тавр. губ., с. Франценталь, Петръ Г. Нейманъ.

Rigenser tf3-1

sucht Stellung als Meister (Dreherei, Schlosserei in mechanischer Maschinenfabrik oder Motorfabrik.

Gefl. Offert. unter „Meister" an die Redaktion des „Botsch." unter № 440.

Bücher, Bilder,

Tafeln, Griffel, Bleistifte, Hefte, Löschpapier, Gummi, Federn sowie andere derartige Artikel.

Adresse: D. Warkentin, Kalinowo, tjt 1 п. о. Желанное, Ек. г.

Sommerfahrplan

vom 18. April 1913 bis 18. Okt. 1913 gültig.

Von Jekaterinoslaw nach Berdjansk.		Stationen.	Von Berdjansk nach Jekaterinoslaw.	
Gem. Z. № 32.	Postz. № 4 I—III Kl.		Postz. № 3. I—III Kl.	Gem. Z. № 31.
11^{06} n.	5^{38} a.	Ab Jekaterinoslaw An	8^{30} m.	12— t.
1^{55} n.	7^{18} a.	An } Ssinelnikowo { Ab	7^{17} m.	9^{03} t.
2^{42} n.	7^{40} a.	Ab } Ssinelnikowo { An	6^{57} m.	8^{29} t.
—	9^{51} n.	An } Tschaplino { Ab	4^{41} m.	—
9^{46} m.	10^{20} n.	Ab } Tschaplino { An	4^{02} m.	9^{10} n.
2^{31} t.	12^{58} n.	An } Pologi { Ab	1^{24} n.	4^{11} t.
4^{19} t.	1^{26} n.	Ab } Pologi { An	12^{46} n.	3^{11} t.
10^{31} n.	5^{02} m.	An Berdjansk Ab	8^{36} a.	8^{17} t.

Von Alexandrowsk nach Wolnowacha.		Stationen.	Von Wolnowacha nach Alexandrowsk.	
Postzug № 4/3.	Pass.-zug № 7/8.		Pass.-zug № 4/3.	Postzug № 4/3.
4^{50} t.	9^{40} n.	Ab Alexandrowsk An	6^{05} m.	11^{40} t.
8^{07} a.	1^{14} n.	An } Pologi { Ab	2^{45} n.	8^{38} t.
8^{17} a.	3^{05} n.	Ab } Pologi { An	12^{38} n.	8^{23} t.
12^{12} n.	7^{00} m.	„ Wolnowacha Ab	9^{14} n.	5^{02} m.

Anm. Verkürzungen: An=Ankunft, Ab=Abfahrt, m.=morgens, t.=tags, a.=abends, n.=nachts.

Walzenschlichtmüller, welcher mit der Führung von Steinen ebenfalls gut vertraut, wie auch alle vorkommenden Tischlerarbeiten besorgt, wünscht sich zu verändern. Referenzen zur Verfügung. Anfragen zu richten an: Ремпель и Вибе, п. о. Пологи, Ек. г., für Joh. Faltin. tpo4-4

tkj 4

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.
und mehr. pr. Monat. Zuverlässige Personen beider-lei Geschlechts erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).
Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ
ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.
СПБургъ, Невскій пр., 40—42. В
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.

Gegründet 1864 — 2500 Arbeiter

Actien-Gesellschaft

Dobrow und Nabholz

Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.

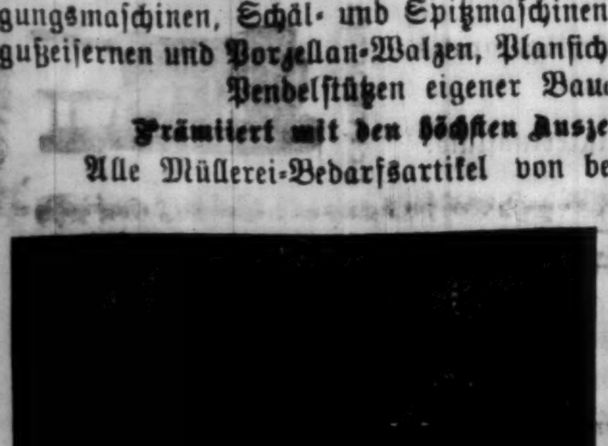
Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow,** Jekaterinoslawskaja № 34.

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen Alle Reinigungsmaschinen, Schäl- und Spitzmaschinen, Walzenstühle mit gußeisernen und Porzellan-Walzen, Plansichter auf patentierten Pendelstützen eigener Bauart.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.



Dampfmaschinen,
Dampfkessel,
Ueberhitzer,
Naphta-Motore „Hamil-Akroid"
Wasserturbinen,
Städt.-Wasserversorgung,
Pumpen,
Webstühle,
Dampfschiffe,
Transmissionen.

Kataloge und Kostenanschläge sofort. jj2018

2380 M. Verdienst

in 3 Monaten.— Großartige Erfindung.— Ein neuer Erwerbszweig.

Sie brauchen absolut keine Erfahrung. Sie verdienen in jeder Minute, in der Sie sich betätigen. Hunderte von Zuschriften bezeugen, wie schnell und sicher großer Verdienst mit

Mandels Postkarten-Kamera

erzielt werden kann. Ein wunderbarer Apparat, der Bilder direkt auf Postkarten überträgt Keine Dunkelkammer notwendig.

Mandels Apparat enthält alles, was zur Aufnahme, Entwicklung und sofortigen Ablieferung nötig ist.

Die Photographien werden nach einem neuen System hergestellt, direkt auf Postkarton ohne Platten oder Films.

100 Mark

bahnen Ihnen den Weg zum Erfolg. Dafür können Sie eine vollständige Ausrüstung kaufen. Durch den Verkauf d. ersten Postkarten verdienen Sie Ihr Anlagekapital zurück. Gebrauchsanweisung sehr einfach.

Alt und jung hat die Möglichkeit, sich ein Einkommen von 4000 bis 8000 Mark zu verschaffen. Jede Information kostenlos. Schreiben Sie sofort an uns und verlangen Sie unseren Katalog № 25. Auch die bekannte Wunder-Kanone sowie Platten und alle Zubehörteile haben wir stets auf Lager. ats3-3

Melchior, Armstrong u. Dessau Berlin SW, Friedrichstraße 204.

Ein 7-jähriger **Hengst,**

Grauschimmel, 2 Arschin 3 Werschock hoch, als Zuchthengst zu empfehlen, wird billig verkauft.

Berdjansk, Zollamtsplatz, Haus Konstantinow. 5-4

— **Benz** —

Automobil

30 P. S. Modell 1913, in bester Ordnung, neu, gelegentlich zu verkaufen. tat10-2

Anfragen sind zu richten an die Red. d. „Botsch." unt. № 434.

tag 8-2 Als **Verwalter** nehme Stellung an. Kann ein — **Gut** — selbständig verwalten.

Peter Wall, Halbstadt.

Generator-Mühle

in vollem Gang, in bestem Rayon, ganz nahe bei der Station, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres: ст. Иловайская, Об. В. Д., Ек. ж.-д. tao10-2

Krause u. Fidler.

Stottern

heilt schnell und dauernd mein in Rußland, Belgien, Frankreich und Ungarn patentierter Apparat. Prosp. M. Wagner, СПБ. Пантелейм. 11 (Pension) Broschüre kostenlos. tkg9-4

Wünsche mein

Grundstück mit Wohnhaus

zu verkaufen.

Notarieller Kaufbrief vorhanden.

п. о. Хортица, заводъ Гильдебрандта, Д. Г. Эппъ. tpi5-5

Es wird feilgeboten eine enorme Quantität von Samen des Futtergrases arjs-8

„**ЖИТНЯКЪ**"

(Triticum cristatum). Preis à Pud 6 Rbl., der Sack kostet 30 K. Franko Bahnstation „Безымянная" Р. У. ж.-д. Adresse für Bestellungen: п. о. Кононенталь. Самарск. губ., Малышинскому сельск. хоз. обществу.

Dr. Schindler—Barnai „Marienbader Reduktionspillen" — gegen — 826-20

Fettsucht

und gutes Abführungsmittel. Echte Verpackung in den Dosen des Roten Kreuzes, mit Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken und Apothekermagazinen.

Billig! Billig!

Radikaler Ausverkauf im Koloniesgarten!

Kanzerowka, Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

Obstbäume, Himbeersträucher 100 Stück 1 Rbl., 1000 Stück 7 Rbl., Erdbeerpflanzen 100 Stück 50 Kop., 1000 Stück 3 Rbl., Amerikanischer Ahorn 3 jährig pro Stück 5 Kop., 2 jährig 1—2 Kop. pro Stück. Die verschiedensten Ziersträucher und Stauden, sowie verschiedenes andere, was man sonst nicht haben kann. Ein jeder, der sich für gediegene Pflanzen und guten Garten interessiert, verfehle nicht, die günstige Gelegenheit zu benutzen.

tap3-2 J. Desehr.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 18

Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil C°.

— **Reifen** — „Prowodnik" und „Kontinental"

Velocipede „Dux" und „Rossija"

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Krauß".

Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ. r81?

— Die besten —

ausländischen Betteinschüttzeuge,

garantiert dannendicht, stark in soliden waschechten Farben und zu mäßigem Preise, sind stets bei mir zu haben. Briefliche Aufträge werden pünktlich und akkurat ausgeführt und können per Post mit Nachnahme des Betrages gesandt werden Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Heinr. Dück, Post Altonau, Taurien. tjp2626

Sibirische und amerikanische tjs 3

Pelzwaren.

In großer Auswahl Pelzkragen und Muffe, fertige, sowie laut Bestellung verlangte, im Pelzwarengeschäft

Sch. M. Herschenowitsch,

Екатеринославъ, Торгово-Караимская ул. подъ гост. „Метрополь".

Gesellschaft

„**Sanitas**"

Spezialfabrik — für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 78

Wilh. Schöne's

Baumschul-Katalog 1913|14

ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko versandt.

Große Auswahl gesunder, schön gezogener Obst- und Alleebäume wie Pappeln, Ahorn, Akazien, Sträucher, Rosen und Garteninstrumente.

Blumenzwiebel-Katalog

über Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Lilien u. s. w.

Садоводство В. В. ШЕНЕ,

Екатеринославъ, Проспектъ 119. a8817-9

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, Du wirst nie dabei verlieren. Benjamin Franklin.

Zuchthengste,

schwarz und fuchsig zu verkaufen; eigenes, bestätigtes Trabergestüt.
Генрихъ Юлiусовичъ Гейнрихсъ.
П. о. Николайполь, Екатериносл. губ., эк. Корнѣевка, 2-я Ек. ж. дор. ст. Хортица (25 Werst). aвр 5-5

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

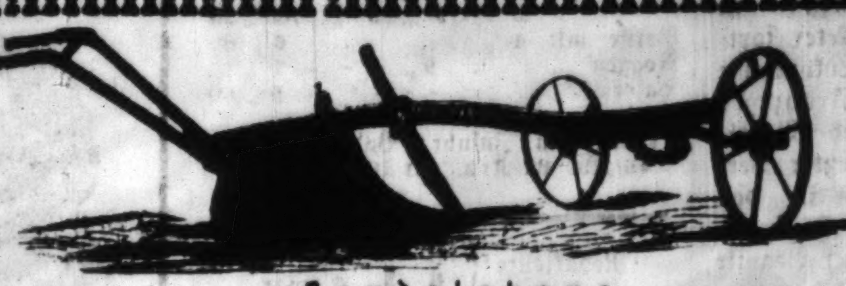
Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeiserne Sparherde. jk72



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

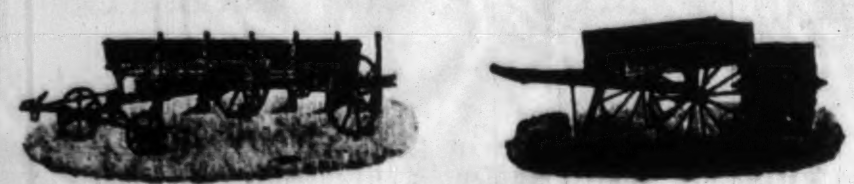
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

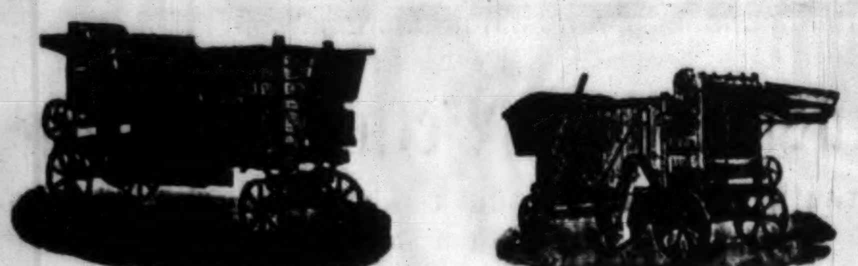
76-e. — **Preis-Kourant gratis.** —

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).
Sofijewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

39 Preiskourante gratis.

Verlangen Sie
in jedem deutschen Geschäfte die rühmlichst bekannte

Thorntonsche Ware:

Schülertuche, Cheviot, Trikot, Drapp, Tuch, Flanell, Loi, wollene Tücher.

Nach längerem Gebrauche werden Sie für diese Ware dankbar sein. asg20-5

Alles reine Wolle!

ПРОДАЕТСЯ
паровая мельница
(на крестьянскiй помолъ) построенная въ прошломъ году. Условiя и подробности у Федора Жижка, сел Солнцево, taaz-2 п. о. Андреевка. Ек. ж.-д.

A. Korowin, Charkow,

— neben dem Ssobor —

„Fußzeug"

russisches und ausländisches.
Ausrüstungsmittel für alle Arten
Sport.

— **Verlangen Sie Kataloge gratis.** — tpj8-3

Hierdurch die Mitteilung, daß
Jakob Abramowitsch Unger

ab Oktober 1913 die Alleinvertretung für den Slawgoroder und Pawlodarer Rayon (Sibirien) inne hat.

— Gasmotoren Fabrik Deutz —

Direktor Disponent für Rußland Ing. Karl Winand.

Адрессъ: Славгородъ, Томской губернiи, Якову А. Унгеръ и Павлодаръ, Семипалатинск. обл., Я. А. Унгеръ. tpr10-4

Требуйте вездѣ знаменитое

КОФЕ ЗДОРОВЬЕ

Марiи
Годзелинской,

содержащее много питательныхъ веществъ.

Представитель: **Натанъ Ремезъ.**

Екатеринославъ, Троицкая, д. Будилова.

Verlangen Sie überall
den berühmten

Gesundheits-Kaffee

— der —

Maria Godselinskaja,

der viel Nährstoff in sich enthält.

Vertreter: **Nathan Remes.**

Jekaterinoslaw,
Troitzkaja Str., Haus Budilow. ii26

Pianos „Julius Tusti."

1) **Kabinettpianinos** in moderner Ausstattung (schwarz), 7 Oktaven, 1 Ar. 14 Wersch. hoch .... Rbl. 400.—

2) **Salonpianinos** elegant ausgeführt (schwarz), 7¼ Oktaven, 2 Ar. 2 Wersch. hoch .... Rbl. 500.—

jap25-21

Pianos „Dörner." Äußerst solide und elegante Ausstattung, (schwarz, Eiche dunkel, oder Pallisander) 7 Oktaven, 1 Arschin 12 Wersch. hoch, weicher und doch starker Ton .... Rbl. 650.—

Handelsvermittler **J. H. Janzen, Post Orlowo,** Taurien.

Торговый посредникъ Я. Г. Янценъ, п. о. **Орлово,** Тавр. губ.

Nikolai Löwenberg,

— **Jekaterinoslaw,** —
Sadowaja № 5, im eigenen Hause

offeriert billigst vom Lager

„Treibriemen"

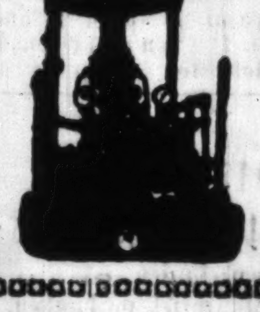
berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken **in Eichenloh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder**

Transmissionsteile aus Manilla.

Großes Lager in allen Größen

„Presente".

tkr50-1



Gesellschaft

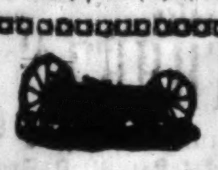
„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

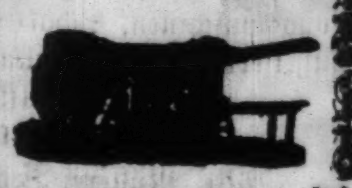
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

79

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.



Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —

HEINRICH LANZ · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen
LOKOMOBILEN

Patent-Selbstbinder-Strohpressen = Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, — Kurzstrohbläser und Ballenheber. —

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Buenos Aires 1910: 3 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix.

Типо-Литографiя Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.